

Ursula Berg

Zum Altwerden ist immer noch Zeit

Ursula Berg

Zum Altwerden ist immer noch Zeit

Kurzgeschichten für Senioren

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

2., korrigierte Auflage 2018
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2016
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder, Freiburg im Breisgau
Umschlagmotiv: © AnaBGD, Thinkstock.com
Satz: post scriptum, Vogtsburg-Burkheim / Hüfingen
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-31228-1

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

1.

Zwischen Kunst und Krepel

Kleine Flohmarktgeschichte	13
Bezahle in Gold	16
Ein kleines Bild	19
Gute Ideen kosten nicht viel	22
Versteigerung mit Hindernissen	26
Ein staubiger Segen	30
Muscheln zum Geburtstag	33
Armer, stolzer Teddybär	36

2.

Geschichten rund um Haus und Garten

Die Kiwi-Terrasse	41
Der Tulpenstrauß	45
Nachbars Kirschbaum	47
Unsere steile Straße	49
Abgeknickte Köpfe	51
Hilfreiche Begegnung	54
Die hübsche Nachbarin	58
Asparagus gesucht	62

3.

Geschichten, die das Herz erwärmen

Der Mann auf dem Spielplatz	67
Danke Babysitter	70
Große Klasse	73
Die verlorene Mitte	75
Dirigent im Rollstuhl	79
Stille, was ist das	82
Felix	85
Schachmatt?	90
Das Wichtigste auf der Welt	93
Der dreizehnte Geburtstag	96

4.

Heitere Begebenheiten

Oh je, eine Liebesgeschichte	101
Unerwartete Abwechslung	105
Sophie ist super	108
Die Hochzeitswette	111
Ein süßes Versprechen	115
Den Sternen sei Dank	118
Mein Untermieter	121
Der Zauberstab	124
Zwei Glückspilze	127
Treten, dribbeln, tricksen	130
Holzperlenspiel	133
Heiße Schokolade	136

5.

Heiliges, weniger Heiliges und wie das Leben spielt

Großes Lob – kleines Lob	143
Entführt, geraubt, gestohlen	147
Dieb stolpert über Psalm	151
Dankbar für jeden neuen Tag	155
Ruhiges Herz	158
Reise ins Abenteuer	162
Aus Liebe zum Leben	165
Die Suche nach dem Glück	168
Vulkanausbruch	170
Als die Stimme des Himmels versagte	173
Stolpersteine des Lebens	177
Auf die Tischordnung kommt es an	182
Und dann kam alles anders	186
Quellen	191
Bildnachweis	191

Vorwort

Nichts ermutigt und erfrischt unser Herz so sehr, wie eine schöne Geschichte.

Geschichten schlagen Brücken, über die wir leichtfüßig zu unseren Erinnerungen zurückfinden können und vergangene Tage leuchtend wieder erstehen lassen.

In diesem Buch begegnen uns Menschen, die mutig, manchmal ängstlich, oft optimistisch und lebensfroh sind. Aber alle bemühen sich um das liebevolle Miteinander der Generationen, die füreinander da sind und sich gegenseitig stärken.

Es sind heitere, unterhaltsame und berührende Geschichten, die zeigen, dass das Alter nicht arm an Freuden ist, nur seine Farben und Gedanken werden weicher und einfühlsamer.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Vorlesen.

Ursula Berg

Trödelmarkt der Träume

*Ich war heut auf dem Trödelmarkt der Träume
am Rand der Welt, da gab es allerhand.
Gestohl'nes, Weggeworf'nes und Kaputtes,
Traumzeug aus zweiter und aus dritter Hand.
Fliegende Teppiche voll Mottenlöcher,
zerbeulte Heiligenscheine, Stern und Zopf,
Luftschlösser ohne Schlüssel, rostzerfressen,
und Puppen, einst geliebt, jetzt ohne Kopf ...*

*Und unter all dem Plunder hab ich plötzlich
auch unsrer Liebe schönen Traum gesehn.
Sein Gold war blind, er war zerbrochen, aber
er war es doch – und war noch immer schön.*

1.

Zwischen Kunst und Krempel

*Ich hätte ihn dir gern zurückgegeben
und hab den bleichen Kerl danach gefragt.
Er hat mich zahllos angegrinst, gehustet,
und einen unverschämten Preis gesagt.*

*Zwar war er's wert – trotzdem hab ich gehandelt.
Der andre schwieg, doch wurde er nicht weich.
So konnte ich den Traum nicht wiederkaufen.
Mir geht's nicht gut. Ich bin nicht mehr so reich.
Eins hätt' ich gern gewusst, als ich am Ende
mit leeren Händen abgezogen bin:
War er verschenkt – gestohlen – weggeworfen?
Mein Schönes, sag – wie kam der Traum dorthin?*

Michael Ende

Kleine Flohmarktgeschichte

*Gott hat dir ein Gesicht gegeben,
lächeln musst du selber.*

Aus Irland

Zugegeben, die Ereignisse der letzten Wochen haben Hermines Leben tüchtig durcheinander gewirbelt.

Der Anlass war vielleicht ihre kleine Rente, bestimmt aber ihre große Einsamkeit. Für ihren Ruhestand hatte Hermine so viele neue beflügelnde Ideen. Sie wollte reisen, lesen und Sprachen lernen. Aber irgendwie fehlte ihr dann letztendlich der Mumm. Außerdem machte es allein sowieso keinen Spaß. So endeten alle wohl ersonnenen Ideen immer nur als Seifenblasen und die meiste Zeit des Tages verbrachte Hermine zu Hause.

Unlustig begann sie, Schränke und Schubladen auszuräumen, und dachte oft über ihre brüchige Existenz nach. Sie quälte sich grübelnd mit ungewissen Zukunftsängsten und freute sich über nichts. Nach Wühl- und Putzaktionen schlief sie mitten am Tage in ihrem Fernsehsessel ein. Was sie am meisten bedrückte, war die Tatsache, dass ihr bisher so wohlgeordnetes Leben völlig aus den Fugen geriet.

Die Wende kam, als sie eines Tages auf dem Speicher stöberte und dort einen Karton vollgestopft mit Bilderrahmen fand. Ziemlich hilflos betrachtete Hermine den ganzen Plunder. Was um Himmels willen sollte ein Mensch mit Dutzenden von Bilderrahmen anfangen? Ihr Vater hatte sie aus Resten alter Profil-

leisten gezimmert und dann bemalt. Da gab es edel aussehende gold- und silberfarbige, dazwischen blaue, rote und gelbe. Manche schimmerten in allen Farben des Regenbogens, andere wirkten, verziert mit Pünktchen und Schmetterlingen, sehr filigran.

Ich werde alles der Müllabfuhr mitgeben, war ihr erster Gedanke. Beim zweiten Nachsinnen fiel ihr die Nachbarin ein, die immer Kurioses für ihren Stand auf dem Trödelmarkt suchte.

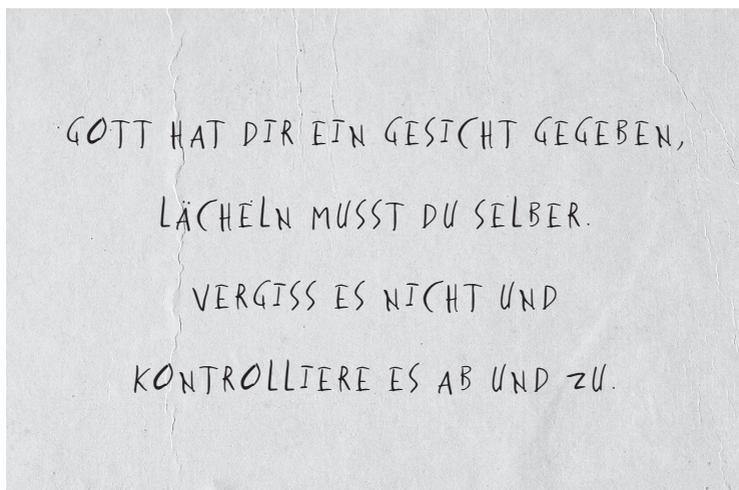
Nach einer gemeinsamen Tasse Kaffee und der Betrachtung aller Umstände, ließ Hermine sich zögerlich überreden, mit auf den Flohmarkt zu gehen und ihre eigenen Sachen dabei zu verkaufen. Aber wer kaufte schon leere Bilderrahmen?

Grübelnd lief Hermine durch ihre Wohnung und als sie in der Diele am Spiegel vorbeikam, schaute ihr ein missmutiges Gesicht entgegen, das die Stirn in Ziehharmonikafalten gelegt hatte. Du liebe Zeit! So sah sie aus? Ein Spruch ihrer stets gut gelaunten Mutter kam ihr in den Sinn – und mit einem Mal keimte eine zündende Idee in ihr auf. Sie wusste nun, wie sie die Bilderrahmen verwenden konnte.

Eilig schleppte sie alle Kartons ins Auto, fuhr zu einem Glaser und erklärte ihm, was sie brauchte. Danach eilte Hermine beschwingt zum nächsten Schreibwarengeschäft, kaufte große weiße Pappe und dicke schwarze Stifte. Für den Rest des Tages arbeitete sie begeistert und beglückt an ihrem Plan.

Zwei Wochen später, beim großen Flohmarkt, half Hermine eifrig beim Aufbau des Standes. Auf der einen Seite hatte die Nachbarin ihre Trödelsachen ausgebreitet, auf der anderen Tischhälfte baute Hermine Dutzende von großen und kleinen Spiegeln auf, alle in herrlich bunten Rahmen.

Und darüber prangte ein riesiges Pappschild:



Die Spiegel wurden ein Riesenerfolg und fanden reißenden Absatz. Zum ersten Mal seit vielen Wochen lächelte Hermine glücklich. Sie hatte etwas gefunden, was ihr Spaß machte und ungeahnte kreative Kräfte in ihr freisetzte. Ihr zerknittertes Selbstbewusstsein fühlte sich an wie frisch poliert, denn nichts gibt mehr Kraft gegen die Stürme des Lebens als ein Lächeln, das von innen kommt.

Bezahle in Gold

*Nur unser Herz gibt den Dingen
ihren wahren Wert.*

Nach ihrem tollen Erfolg beim letzten Trödelmarkt ging Hermine mit beflügelnder Begeisterung daran, neue Ideen für den nächsten Flohmarkt zu sammeln. Altes hatte sie nicht mehr, also musste Neues her. Spötter behaupten, auf einem Flohmarkt zu stehen sei Verschwendung von Geld, Gut und Gehirnschmalz. Ach, diese Leute haben keine Ahnung, wie viel Spaß und Freude es macht, neue Menschen zu treffen, alten Bekannten zu begegnen und manche Freundschaft aufzufrischen.

An solchen Tagen musste Hermine schon mitten in der Nacht aufstehen, um gegen vier Uhr ihren Stand aufzubauen, weil um fünf Uhr bereits die ersten Schnäppchenjäger über den Markt schnüffelten.

Als neue Attraktion brachte Hermine heute wunderschöne, selbst gebastelte Gewürzsträuße in verschiedenen Größen mit. Alle Wohlgerüche Arabiens schienen ihren Stand zu umwehen.

Wochenlang hatte sie zu Hause gebastelt, gedreht und geschnitten. Lorbeerblätter, Zimt- und Vanillestangen, Pfeffer- und Nelkenkörner – alles war artig zusammengebunden und mit gold- und silberfarbigen Manschetten umwickelt und zu entzückenden Biedermeiersträußchen gebunden. Sie hatte in ihrer Begeisterung so viele gemacht, dass sie sich beim Auspacken am Stand bange fragte, ob sie die Kauflust der Leute nicht überschätzt hatte.